

Thüringer Allgemeine vom 08.06.2018



Schüler und Lehrer des Bad Langensalzer Gymnasiums posieren vor einer Brücke in England.

Foto: Anja Sander-Böhm

Ein großes Britannien, aber noch größeres Abenteuer

Bad Langensalzaer Schüler lernen verschiedene Regionen des Königreiches kennen

Über eine Studienfahrt des Salza-Gymnasiums nach England:

In der Woche vom 17. März bis zum 23. März begab sich wie jedes Jahr eine Gruppe von Lehrern und Schülern des Salza-Gymnasiums in Bad Langensalza, dieses Jahr mit den Lehrern Frau Fabris, Frau Sander-Böhm und Herr Thomas sowie 46 Schülern, auf eine Reise nach England – eine Reise, um zu lernen, zu entdecken und Schule mal ganz anders zu erleben.

Unsere Reise begann am Samstag, 17. März, mit dem Bus zur Küste von Frankreich, wo wir Sonntagmorgen auf unsere Fähre gefahren wurden.

Nachdem die ersten Pfund auf der Fähre ausgegeben worden waren und wir die Kreidefelsen besichtigt hatten, kamen wir an der englischen Küste an. Ein Bus brachte uns dann nach Salisbury, wo wir die legendäre Salisbury Cathedral besichtigten. Der Tag neigte sich langsam dem Ende zu, weshalb uns unser Bus nach Trowbridge brachte – die Stadt, in der wir in unsere Gastfamilien untergebracht wurden.

Nachdem unsere Gasteltern uns und unser Gepäck abgeholt und wir unsere erste Mahlzeit in unseren jeweiligen Gasthäusern genossen hatten, waren wir froh, endlich wieder in einem richti-

gen Bett schlafen zu dürfen. Nach dem Frühstück am Montagmorgen brachte uns der Bus zur Stonehenge-Ausstellung. Allerdings sollte es auch bei der Besichtigung der Ausstellung und des Andenkenladens bleiben, denn den berühmten Steinkreis konnten wir aufgrund des schlechten Wetters nicht von Nahem besichtigen – verständlich, bei teilweise mehr als 20 Zentimeter Schnee.

Nachdem wir also im Vorbeifahren noch schnell ein paar Fotos des verschneiten Stonehenge-Geländes gemacht hatten, ging es weiter nach Oxford. Dort ließen wir uns eine Führung durch den Universitätsbereich und die Innenstadt nicht entgehen.

Am Dienstag war es dann schon wieder Zeit, England zu verlassen – für ein paar Stunden zumindest. Der Bus brachte uns zum „Big Pit“ in Wales, dort ließen wir uns von einem Waliser die Bergbauhöhlen zeigen, während er uns über die damaligen sehr problematischen Arbeitsbedingungen aufklärte – auch wenn es manchmal durch den original walisischen Akzent etwas schwer zu verstehen war. Anschließend ging es weiter zur walisischen Hauptstadt Cardiff. Dort wurden uns die Geschichte sowie lustige Anekdoten bei

einer Rundfahrt vorgestellt. Dann am Mittwoch besuchten wir eine Stadt, welche so voll ist von interessanten Attraktionen, dass es sicher schwer war, die auszusuchen, welche wir in der kurzen Zeit besichtigen würden – Bristol. Zunächst besuchten wir die „SS Great Britain“, ein interaktives Museumsschiff auf, unter und in dem es so viel zu sehen gab, dass mehrere Stunden nicht ausreichten, um es vollständig zu erkunden.

Museumskonzepte, die Lust auf mehr machen

Daraufhin ging es weiter zum zweiten Museum des Tages, noch interaktiver als das vorherige, genannt „We The Curious“. Dort konnten wir alle Bereiche der Naturwissenschaften durch zahllose spielerische Experimente hautnah erleben.

Auf der Rückfahrt machten wir noch einen kurzen Stopp an der Suspension Bridge, welche wir von allen Seiten und Perspektiven bestaunen und fotografieren durften. Als wir nach diesem Tag dann in unseren Gastfamilien unsere Sachen packten, war wohl jedem bewusst, dass Museen nicht so langweilig sein müssen, wie vielleicht gedacht.

Am Donnerstagmorgen mussten wir uns dann schon wieder von unseren Gastfamilien verabschieden. Auch wenn bald schon wieder das gesamte Gepäck im Bus war, hieß das nicht, dass wir uns schon auf den Weg nach Hause machten, denn es wartete noch ein erlebnisreicher Tag in Bath auf uns.

Als erstes erforschten wir das namensgebende antike Römerbad, welches uns viel Neues über das damalige alltägliche Leben aufzeigte, sowie uns auch die antike Mythologie und Architektur näherbrachte. Darauf folgte eine Stadtführung, in der uns die Geschichte der aus Sandstein gebauten Kulturstadt nähergebracht wurde.

Abschließend besuchten wir das „Royal Crescent“-Museum, für dessen Eintritt uns der Förderverein mit je zehn Euro pro Schüler großzügig unterstützte, in welchem wir mehr über das Leben der reichen Oberschicht der Renaissance erfuhren, während wir durch die Räume wanderten in denen sie damals lebten.

Anschließend ging es zurück: Am Freitagnachmittag kamen wir erschöpft zu Hause an.

Von Felix Zetzl und Fabrice Wille, Schüler der Klasse 11 aus Bad Langensalza